



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 151 (1940)**

23 (23.1.1940)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-403563](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-403563)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: Wöhrlich 1mal. Bezugspreis: Drei Quat monatlich 1.70 RM. und 40 Pf. Traktatlohn, in anderen Verhältnissen abwärts 1.70 RM., durch die Post 2.00 RM. einschließlich Postgebühren. Druckerei: Wöhrlich 1mal. Verlagsadresse: Wöhrlich 1mal. Verlagsadresse: Wöhrlich 1mal.

## Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wöhrlich 1mal. Verlagsadresse: Wöhrlich 1mal. Verlagsadresse: Wöhrlich 1mal.

Druckerei: Wöhrlich 1mal. Verlagsadresse: Wöhrlich 1mal. Verlagsadresse: Wöhrlich 1mal.

151. Jahrgang

Dienstag, 23. Januar 1940

Nummer 23

# „Höchster Ernstfall für England in Sicht“

## Die Pariser Presse feiert Churchill als „die Seele des britischen Volkes“

### Garvin gibt Großalarm

Der bekannte englische Zeitungsmann malt die Lage des Landes in düsteren Farben — Angekündigte Aufforderung an alle Neutralen, England zu helfen

aus Amsterdam, 22. Januar.

Garvin veröffentlicht im „Observer“ einen Artikel über die Lage, aus dem nicht nur hervorgeht, sondern geradezu blaffe Wuth spricht.

Garvin fürchtet für die englischen Ozean, Westen und Industriezentren und erklärt, daß auch Chamberlain schwere Sorgen haben müsse, denn sonst hätte er nicht in seiner letzten Rede sich so großer Worte bedient. Der Premier müsse schon einen besonderen Grund haben.

Garvin unterzieht dann die Lage in England einer Kritik und ruft die Regierung auf, die gesamten Hilfsmittel des Empire schleunigst und ohne Scheitern einer dringlichen Neuordnung zu unterwerfen. Das Land werde noch immer von amerikanischen Rüstungen bedrängt. So komme England von seinen anderthalb Millionen Hilfsmitteln trotz zahlreicher Einschränkungen zum Verzehr fast nichts, was — wie Garvin bemerkt — weiterzuleben ganz besonders — in Deutschland unvorstellbar sei. Dort werde die deutsche Produktion dank Görings Energie mit allen ihren Mitteln.

Der Verfasser des Aufsatzes weist noch einmal mit Verneinung auf Chamberlain auf die düstere Lage Englands hin, indem er hervorhebt, daß der Premierminister offenbar mit Rücksicht auf seine, mit denen England seit der Zeit der höchsten Macht Napoleons nicht mehr gerechnet habe.

Seiner Arbeit müßte sich sofort in den Arbeitsprozess einschließen werden. Das Beispiel Frankreichs, eine überlegene Organisation gegen überlegene Organisationen anderer Mächte einzufügen, habe Deutschland hart bedrängt. Chamberlain aber habe sich in die letzten Wochen hinein die deutsche Lage von der Zeit und Arbeit völlig unterschätzt. Jetzt dürfe England seinen einseitigen Ton mehr verlernen, um sich für den höchsten Ernstfall fertig zu machen.

Trotz dieser alarmierenden Forderungen scheint Garvin der Meinung zu sein, daß Großbritannien bei allen Anforderungen durch den Feind stehen werde, wenn ihm die neutralen Staaten nicht Hilfe zur Seite bringen. Er behauptet sich dabei auf Recht und moralische Grundsätze für Belgien, Holland und die skandinavischen Staaten, den Balkan und selbst Vorderasien als Länder, die nur im Notfall viele Neutralen zu veranlassen, gemeinsame Sache mit England zu machen.

Er meint in diesem Zusammenhang angeknüpft zu erklären, daß die Griechen von Holland und Belgien, ebenso für Schweden und Norwegen nur davon abhängen, ob sie den gemeinsamen Kampf leisten können, an der Seite Englands zu kämpfen. (1)

Scheinlich ist die Lage für die südosteuropäischen Staaten, England hat sich damit zu rechnen, daß der Krieg, wenn er sich einmal ausbreitet, nicht nur von einem Ende Europas bis zum anderen ausgeht, sondern zumind. auch auf Vorderasien überzuziehen wird. (2) In dieser schmerzlichen Methode liegt die Gefahr, alle Ozean in Bewegung zu setzen, um die Neutralen in den Strudel des europäischen Krieges zur Rettung des europäischen Einheitskampfes.

Das der „Observer“ selbst die Lage Englands für mehr als düster ansetzt, geht aus dessen Verhalten hervor, in dem vielsagend darauf hingewiesen wird, daß es nicht das erste Mal wäre, wenn ein armer Pöbel mit Diszipliniertheit Gesicht einem Reichen mit mächtigen Hilfsmitteln als überlegen setze.

### Erfo:greicher Handelskrieg zur See

Spähtrupp machte Gefangene

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

aus Berlin, 22. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Grenzgebiet südostwärts von Bizmasien wurde ein Spähtrupp ohne eigene Verluste einige Gefangene. Der Feind hatte außerdem mehrere Tote.

Die Kriegsmarine führte in den letzten Wochen in der Nordsee, Atlantik und Ostsee erfolgreichen Handelskrieg.

Die Tätigkeit der Minen- und Torpedoschwärme wurde ebenfalls planmäßig durchgeführt.

### Die Welt kommt über Deutschlands Kriegswirtschaft

aus Moskau, 22. Januar.

Der Berichterstatter der Zeitung „RAB“ beschäftigt sich mit der Kriegswirtschaft in Deutschland und bei seinen Feinden und schreibt, Deutschlands Preis- und Vorkapital, die seit Jahren stabil und ausgeglichen sei, habe nicht nur im Frieden die Welt in Staunen versetzt, sondern tue das besonders jetzt in Kriegszeiten. Während in allen übrigen Ländern die Preise und Konsumpreise schwanken, seien sie in Deutschland absolut stabil. Dadurch befindet sich das Reich im Gegensatz zu seinen Feinden freigelegentlich in einem großen Vorteil. Hauptächlich habe hierzu der Vierjahresplan beigetragen. Eine Nachahmung des deutschen Beispiels sei in England unmöglich, denn einerseits seien die Einfuhrpreise durch den Währungsfall stark gestiegen, andererseits sei die Wirtschaftsstruktur völlig verschieden. Den Währungsfall für die Ausfuhr auszuweichen, dazu fehle es außerdem an einer Organisation der englischen Wirtschaft. Die Schiffverlustrate vermindere ebenfalls Exportmöglichkeiten. Das Endergebnis werde wahrscheinlich eine große Inflation in England sein, so wie sie nach dem Weltkrieg Deutschland überhandnahm.

### Das Roalibrief wird knapp

(Drahtbericht unterer Amsterdamer Vertreter)

aus Amsterdam, 22. Januar.

Die erste Folge der staatlichen Kontrolle über die gesamte Schiffsverkehrswirtschaft in England, die am 5. Januar in Kraft getreten ist, ist ein Mangel an Fleisch während des letzten Wonnemondes gewesen. Vertreter der Fleischverpackung haben gestern mit dem Ernährungsministerium verhandelt und ihre Beschwerden vorgebracht. Ein Vertreter des Ministeriums bezeichnete zwar die Berichte über Fleischmangel als übertrieben, mußte aber zugeben, daß in verschiedenen Teilen Englands nicht genügend Fleisch erhältlich war. Der „Daily Telegraph“ berichtet, daß teilweise nur 50 v. d. d. des Normalen zu bekommen war.

## Späte Einsicht jenseits des Ozeans hätte Amerika 1917 nicht mitgemacht...

Interessanter Vorwurf eines Washingtoner Blattes gegen abermalige Dnehrziehung Amerikas in den europäischen Krieg

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

aus Washington, 22. Januar.

Anlässlich des heutigen Staatsbesuches von Senator Borah befaßt sich „Washington Times Herald“ mit der Frage, weshalb Borah zur Kugelnacht Roosevelt und des früheren Präsidenten Wilson sein Einverständnis bei Anlaß der Kriegserklärung gab. Die Zeitschrift meint, daß wohl vorliegt, wenn die Vereinigten Staaten nicht in den Weltkrieg hineingezogen wären.

„Was ist denn“, so schreibt das Blatt, „das nicht nur wir, sondern auch Europa besser daran gewesen wären, wären wir 1917 nicht in den Krieg eingetreten, so hätten die Alliierten im Sommer 1917 einen Kompromißfrieden schließen können. Da wir uns angeschlossen, so verhielten sie weiterzukämpfen und hatten den Krieg verlängert, bis Amerikaner in größerer Zahl anfallen. Die Alliierten hätten die Deutschen aus dem Frieden ohne Krieg etwas Gebiet gewonnen; aber das würden sie wohl eingetauscht haben, um ihre Kolonien wieder zu bekommen. Doch wir brachten Waffenstillstand. Die Alliierten gewonnen und zeigten sich als glatte Sieger. England sollte sich die deutschen Kolonien und die deutsche Flotte, und Frankreich sollte sich nicht nur den französischen Teil Ostafrikas, sondern auch die portugiesischen besetzten Gebiete. Eine unmögliche Kriegsende, die nicht wurde, sondern die Welt erregte und den gegenwärtigen Krieg herbeiführte. Jetzt erleben wir hier Stimmen gegen die Alliierten. Diese Stimmen werden lauter. Sie erzählen den Amerikanern, Amerika liege dumm, feige und schwach, wenn es sich nicht gegen den Feind zu setzen. Diese oder ähnliche Stimmen haben uns in den letzten Krieg geführt! Wenn wir den Feind

möchten helfen, können wir damit rechnen, daß die Welt, die im letzten 20 Jahre sich wiederholt. Der Friede würde genau so granat sein wie der von Versailles mit den gleichen Folgen von Chaos, Inflation und unglücklichen Verden und danach käme ein neuer Krieg und wieder kämen Stimmen, die uns rufen, mitzumachen.

Die an sich bemerkenswerten Auslassungen des amerikanischen Blattes werden allerdings insofern nicht ganz die Socke, als das neue Deutschland Adolf Hitler niemals wieder ein Verfallnis auf sich nehmen würde.

### Noch eine Warnung

Soll USA Jüdien für England retten?

aus New York, 22. Jan.

In einem offenen Brief an den Kongress betont die aus amerikanischen Bürgern deutscher Abstammung bestehende „Siedler-Gesellschaft“ von Amerika die Notwendigkeit der Erleichterung wichtiger innerstaatlicher Probleme. Sie fordert den Kongress auf, sich nicht durch sentimentale Rücksicht auf Millionen von Flüchtlingen für Bedenken verhalten zu lassen, sondern die Beihilfe für sie zu erwirken. Das Schreiben erklärt, wenn es nach dem USA-Beifall ginge, werde es in den Vereinigten Staaten niemals einen Kriegszustand geben. Amerika müsse aber auf die Hilfe sein, die die britische, die französische und die indische amerikanische Propaganda jede nicht ist. Der Brief wird in Verbindung hiermit auf eine Rede des Generalmajors E. H. Rouse, der in Amerika die „Siedler-Gesellschaft“ vertritt, verwiesen, und fragt, ob die USA Hilfe eine verweigert werden soll, um das unterdrückte Jüdien für England zu retten.

### Italienischer Passagierdampfer durch Feuer zerstört

109 Passagiere vermisst

aus Rom, 22. Januar.

Der der italienischen Schiffahrtsgesellschaft Itala gehörende Dampfer „Cassio“, der sich auf der Fahrt von Südamerika nach Genoa befand, ist zwischen Barcelona und seinem Heimathafen einem schweren Brand zum Opfer gefallen.

Wie die Schiffahrtsgesellschaft mitteilt, ist das Schiff verlore. Es ist sogar fraglich, ob das Schiff überhaupt noch existiert. Der Schaden durch den Verlust des 11000 BRT großen Schiffes und seiner wachen Besatzung geht in die Millionen. Sofort nach Ausbruch des Brandes hat das Schiff bereits am Sonntag 2000 Tote an Bord. Die 700 bis 800 Passagiere konnten durch die italienischen Dampfer „Biancamano“ und „Sella“ zum größten Teil gerettet werden. Einige der Besatzungsmitglieder kamen bei dem außerordentlich schweren Brand ums Leben. Die 109 Personen von der Besatzung und von den Passagieren vermisst werden.

### Dundesrat Wotta gestorben

Er war fünfmal Präsident der Schweiz

aus Bern, 22. Januar.

Der Vorkämpfer des eidgenössischen Volkswillens, Bundesrat Giuseppe Wotta, ist am Dienstagvormittag in Bern nach einem Schlaganfall gestorben.

Er Wotta gehörte seit 1911 der schweizerischen Regierung an, zunächst als Chef des Finanz- und Justizdepartements und seit 1930 als Vorkämpfer des eidgenössischen Volkswillens. Er war fünfmal Präsident der schweizerischen Eidgenossenschaft.

### Auf eine Mine gelassen

aus London, 22. Januar.

Der englische Dampfer „Protektion“ (1977 BRT) lief an der Westküste Englands auf eine Mine. Die auf 90 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet. 13 Besatzungsmitglieder wurden verletzt.

Der Oberkommandierende der britischen Armee, General Boscawen, ist für drei Monate beurlaubt worden.

### Die Lage

(Drahtbericht unterer Berliner Schriftleitung)

aus Berlin, 22. Januar.

Die Redaktionen der letzten Kriegstagen von Lord Halifax und Churchill haben heute noch in der neutralen Presse wider. Die Ablehnung ist auch in den skandinavischen und den nordamerikanischen Zeitungen einseitig hart. Beide Redaktionen haben den Neutralen Blättern in die neuen englischen Pläne eröffnet, den Krieg jetzt von den Neutralen weiterzuführen und damit auch verlieren zu lassen. Die Verhinderung der Neutralen nach diesen Plänen ist überall die gleiche. Niemand zeigt sich die geringste Neigung, das Zwangsopfer des eigenen Einlasses zu bringen, damit England den letzten Versuch machen kann, den Kriegszustand auf die Welt auszuweiten. Selbst der „Observer“ nennt die Pläne unerwünscht und unzulässig.

Die Pläne wären niemals möglich gewesen, wenn nicht eine alte große Vertrauenspolitik und Nachsichtigkeit der Neutralen in einem beispiellosen Maße vorhanden wäre. Aber hat man sich seit Kriegsbeginn von den Engländern gefallen lassen und selbst die populärsten Projekte werden so kaum gehalten, als fürchte man damit unangenehm aufzufallen. Man könnte Pläne stellen mit dem, was sich neutrale Kapitale in ihren eigenen Heimathäusern von britischen Agenten leisten lassen, ohne daß sie von ihren Regierungen gegen diese Übergriffe geschützt würden. Mit trügerischen Hoffnungen und Versprechungen Englands sind die anderen Völker nicht mehr einzulassen. Mit Anforderungen zur Kriegsteilnahme sind sie nicht zu befehlen, die englische Karte auf ihrem Rücken aufzuwickeln zu lassen. Auf dem Schanzen des englischen Krieges stehen Englands Figuren und andere Länder (Schwamm). Die Zahl der untergegangenen Schiffe hat sich in der ersten Hälfte des Jahres gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres verdoppelt. Der Todesfall in England wird immer enger. Diese Erkenntnis ist auch dem „Washington Guardian“ aufgegangen. Er nennt ungeschickt am letzten Sonntag die Kurve der Verluste von und nach englischen Schiffen bedrückend. Man habe immer noch seinen Selbstvertrauen, geschweige denn einem Rückgang der Verluste der Handelsflotte.

Das schreibt ein deutsches Blatt im letzten Kriegsjahr. Die neuen Garantienverträge Englands ziehen nicht mehr. Von niemandem kommt eine Mitteilung, daß auch nur ein Wort auf sie eingegangen ist. Die Vergewaltigung der Welt durch England Garantie verhalten, weist ihren Abwesenden Schotten auf alle Unsicherheiten der von England so hoch unvorhergesehenen Neutralen und im gleichen Augenblick, daß England einseitig zu neuen Garantienverträgen, andererseits in neuen Bedingungen und Forderungen durch seine Militärübergriffe, mußte die britische Admiralität mitteilen, daß sie keinerlei Verantwortung mehr für Schiffe übernehmen könne. Die Liverpooler anlaufen. Nur eine kleine minenfreie Fahrtrasse ist noch offen.

Das „meerüberdrückende“ England muß intensiver den immer neuen Verlusten zusehen, die ihm der deutsche Gegner zufügt. Verletzungen und Wundexplosionen am laufenden Band? So kann man die jenseitigen Meldungen über die Verluste von England Blättern und von den Schiffswegen und nach der britischen Todeszone.

Stehende Sorge liegt man in englischen Zeitungen. Die „Times“ schreibt am Montag von dem Verlust der weiteren Besatzungen, die die Engländer in der Welt haben notwendig sind. „Daily Telegraph“ schreibt, das Kabinett habe sich nunmehr über die Notwendigkeit der Wiedergewinnung geeinigt. Diese werde am 15. Februar in Kraft treten. Ebenso wie bei Lebensmittel, habe man sich für das Kartenproblem entschieden.

„Daily Mail“ stellt Regierungsmaßnahmen für die Handelsflotte in Aussicht. Die Verteilung der Justizmittel sei eine Lebensfrage für die Wiedergewinnung und die Ernährung geworden.

### Ein Protektionist bei Null

Gegen die Politik der Engländer

aus New York, 22. Januar.

Die deutsch-amerikanische Handelskammer protestierte in einem Telegramm an Außenminister Hull gegen die Beschränkung und Behinderung der handelsrechtlichen USA-Vor durch die Engländer in Bermuda. Dieser neue britische Schritt trage die wirtschaftliche Krisenführung Englands praktisch nach Amerika und unterwerfe wiederum alle amerikanischen Kaufleute auf dem Kontinent der britischen Kontrolle. Die Handelskammer ersucht das Staatsdepartement, nicht nur auf dem bereits am 22. Dezember gefassten Bescheid, daß die Unverletzlichkeit der amerikanischen, für neutrale Länder bestimmten Post zu bestehen, sondern auch Schritte gegen weitere britische Wirtschaftsverbände als Handelskammerstelle für die Handelskammerstelle sofort auszugeben.





Rund um das warme Wasser:

Wann wird der Mietzins gesenkt?

Richtlinien für die aus der Stilllegung oder Einschränkung der Warmwasser-Versorgung folgenden Mietzinsfestsetzungen - Wechselseitige Regelung für den Fall der Heizungseinschränkung vorgeben

- 1. Wenn die Kosten der Warmwasser-Versorgung... 2. Bei einer Einschränkung auf wesentlich einseitige Versorgung... 3. Bei einer Einschränkung auf wesentlich einseitige Versorgung... 4. Bei einer Einschränkung auf wesentlich einseitige Versorgung... 5. Wird die Warmwasser-Versorgung für eine längere Zeit als einen Monat... 6. Eine Anwendung findet diese Regelung... 7. Falls bei gewöhnlichen Vertrieben die angegebenen... 8. Der Mieter muß kleine Hausnehmlichkeitskosten...

Das Moor gibt eine Tote heraus

Eine germanische Schönheit, die vor 2400 Jahren starb

— Rönneberg, im Januar. Viele Frauen und Mädchen plagen gegenwärtig in Rönneberg am Vuffa-Museum... Die Tote, die man dort gefunden hat, ist eine germanische Schönheit, die vor 2400 Jahren starb.



umhang aus Schafwolle, der ebenfalls noch so gut erhalten ist... Die Tote, die man dort gefunden hat, ist eine germanische Schönheit, die vor 2400 Jahren starb.

Färberei-Chem. Reinigung-Wäscherei RübSamen - Gebrüder 1913

Der renommierteste Färbereibetrieb... Beratung durch die Wehrmacht

Der Wehrmacht... Beratung durch die Wehrmacht... Beratung durch die Wehrmacht...

Kraftfahrzeuge müssen Wehrmacht-Zurücklieferer erhalten

Um sowohl die Wehrmacht als auch die Kraftfahrzeuge... Kraftfahrzeuge müssen Wehrmacht-Zurücklieferer erhalten...

Die Dichter- und Schriftstellertagung des Großdeutschen Kundentums

Dr. Goebbels über die Pflichten der Schriftsteller... Die Dichter- und Schriftstellertagung des Großdeutschen Kundentums...

Leitendburgen Ostpreußen

Das Volkswirtschaftsamt... Leitendburgen Ostpreußen...

Die dritte Kammermusikabend verlost

Der dritte Kammermusikabend... Die dritte Kammermusikabend verlost...

Die Dichter- und Schriftstellertagung des Großdeutschen Kundentums

Dr. Goebbels über die Pflichten der Schriftsteller... Die Dichter- und Schriftstellertagung des Großdeutschen Kundentums...

Leitendburgen Ostpreußen

Das Volkswirtschaftsamt... Leitendburgen Ostpreußen...

Die dritte Kammermusikabend verlost

Der dritte Kammermusikabend... Die dritte Kammermusikabend verlost...

Die Dichter- und Schriftstellertagung des Großdeutschen Kundentums

Dr. Goebbels über die Pflichten der Schriftsteller... Die Dichter- und Schriftstellertagung des Großdeutschen Kundentums...

Leitendburgen Ostpreußen

Das Volkswirtschaftsamt... Leitendburgen Ostpreußen...

Die dritte Kammermusikabend verlost

Der dritte Kammermusikabend... Die dritte Kammermusikabend verlost...

Roman von Ernst Zahn

Die tausendjährige Straße

Die tausendjährige Straße... Roman von Ernst Zahn... Die tausendjährige Straße...

Roman von Ernst Zahn

Die tausendjährige Straße

Die tausendjährige Straße... Roman von Ernst Zahn... Die tausendjährige Straße...

Roman von Ernst Zahn

Die tausendjährige Straße

Die tausendjährige Straße... Roman von Ernst Zahn... Die tausendjährige Straße...

Roman von Ernst Zahn

Die tausendjährige Straße

Die tausendjährige Straße... Roman von Ernst Zahn... Die tausendjährige Straße...



